

LEHRFORMAT EXKURSION

Welche Merkmale kennzeichnen das Format Exkursion?

Mit einer Exkursion verlagert man das Lehren und Lernen von der Hochschule an einen anderen Ort; die Exkursion ist ein außerhochschulisches Format. Hier lernen Studierende authentische Kontexte von Lehr-Lerngegenständen kennen. Exkursionen zeichnen sich dadurch aus, dass mit dem Verlassen gewohnter Lehr-Lernorte andere räumliche und sinnliche Erfahrungen von Wirklichkeit möglich werden. Ob überhaupt, wie häufig und in welchem Umfang Exkursionen durchgeführt werden, ist in verschiedenen Disziplinen und Fächern höchst unterschiedlich.

Für welche Ziele und Gegenstände eignet sich das Format Exkursion?

Exkursionen geben Studierenden die Chance, einen Gegenstand praxisnah beziehungsweise im Kontext zu betrachten und/oder zu erkunden, originäre Informationen „vor Ort“ zu gewinnen und gegebenenfalls auch fachspezifische Arbeitsweisen auszuprobieren. Man sucht mit Exkursionen üblicherweise Orte auf, die sich dazu eignen, Theorie beziehungsweise Forschung und Berufspraxis miteinander zu verknüpfen. Exkursionen können aber auch der Forschung im Feld dienen und dann vor allem Forschungspraxis anders erlebbar machen. Mit Exkursionen kann man motivieren und infolge des Raumwechsels neue Einsichten fördern. Als Lehrformat stehen sie für sich, können aber auch ein Element in anderen Lehrformaten sein.

Was sind typische Aktivitäten der Lehrperson im Format Exkursion?

Lehrpersonen *arrangieren* Exkursionen und *begleiten* Studierende in deren Verlauf. Exkursionen brauchen eine gute Vorbereitung: Lehrpersonen organisieren – gegebenenfalls zusammen mit den Studierenden – erforderliche Fahrten oder Reisen, ermitteln Kontaktpersonen etc. Sie sorgen für eine effektive und (rechts-)sichere Durchführung der Exkursion, verteilen bei Bedarf auch Rollen und Aufgaben an die Beteiligten. Lehrpersonen regen während und nach Exkursionen Reflexion an und helfen Studierenden, ihre Erfahrungen nachzubereiten. Exkursionen können unterschiedlich lang und komplex sein, was sich auf die Aktivitäten der Lehrperson auswirkt.

Was sind typische Aktivitäten der Studierenden im Format Exkursion?

Studierende sind in Exkursionen mobil, verlassen den Lernort Hochschule und begeben sich an andere Orte. Je nach Ausgestaltung der Exkursion können sie dort Gegenstände erkunden, Arbeitsweisen im Kontext kennenlernen oder ausprobieren, alleine oder in Gruppen Erfahrungen sammeln und Einsichten durch Anschauung und/oder eigenes Handeln gewinnen. Im Idealfall haben Studierende die Möglichkeit, bereits angeeignetes wissenschaftliches Wissen mit der Berufspraxis zu verbinden oder (im Falle von Exkursionen zu Forschungszwecken) methodisches Wissen und Können im Feld anzuwenden.

Welche digitalen Optionen tun sich im Format Exkursion auf?

Da Exkursionen per definitionem Lerngelegenheiten schaffen, die räumliche Erfahrungen an außerhochschulischen Orten fördern, wären digitale Exkursionen paradox. Dennoch kann man auch Exkursionen im Möglichkeitsraum der Digitalität planen und entwerfen und dabei versuchen, den Erfahrungs- und vor allem Reflexionsraum digital zu erweitern: In der Vorbereitung kann man vorab digitales (Informations-)Material verfügbar machen und die Organisation der Exkursion erleichtern. Artefakte aus der Exkursion lassen sich digital nachbereiten. Während der Exkursion sind Online-Diskussionen und -Beratung möglich, wenn Studierende beispielsweise verteilt arbeiten. E-Portfolios bieten sich als Reflexionsinstrument an.

In Bezug auf (generative) KI bieten sich Exkursionen explizit als „KI-freie Zonen“ an – Umgebungen also, in denen die Begegnung zwischen Menschen im Zentrum steht und ein bewusster Verzicht auf die Integration von KI als Akteur im sozialen Beziehungsgeflecht praktiziert wird.

Impulsgeber für die Gestaltung von Exkursionen. Die folgende Liste enthält *exemplarische* Impulse für die Gestaltung von Exkursionen inklusive digitaler Optionen. Exkursionen sind in der Ausgestaltung sehr heterogen; die folgenden Impulse können daher nicht erschöpfend sein. Welche Impulse im Einzelfall jeweils Sinn ergeben, hängt von den Zielen ab, die Sie verfolgen. Zudem lässt sich die Liste individuell ergänzen.

Bei der Gestaltung meiner Exkursion ...	Gute Idee	Passt nicht
formuliere ich zusammen mit den Studierenden Ziele für deren Durchführung.		
bereite ich Studierende mit eigenen Sitzungen formal darauf vor.		
bereite ich Studierende mit eigenen Sitzungen inhaltlich darauf vor.		
ergreife ich während der Durchführung Maßnahmen, um Praxis und Forschung zu verknüpfen (z.B. durch gezielte Reflexionsanlässe, Bereitstellung von Leitfragen für Peer-Austausch).		
begleite ich Studierende so vor, dass sie Erfahrungen austauschen, Probleme besprechen etc.		
gebe ich Studierenden am Ende die Möglichkeit zu Reflexion und Austausch von Erfahrungen.		
gebe ich Studierenden am Ende die Möglichkeit, Praxiserfahrung mit Forschung zu verknüpfen (z.B. durch Einladung von Externen aus dem Praxis- und/oder Forschungsfeld, Instruktionen in Prüfungsleistungen, die diese Verknüpfung anstoßen).		

Ich integriere digitale Technologien in meine Exkursion, um ...	Gute Idee	Passt nicht
Studierende darauf vorzubereiten (durch die Bereitstellung asynchroner Materialien).		
Studierende während der Durchführung zu begleiten bzw. zu beraten (durch synchronen digitalen Austausch).		
Studierenden am Ende Reflexions- und Austauschmöglichkeiten zu geben (z.B. durch asynchrone Forendiskussionen).		
Studierende darin zu unterstützen, Praxis und Forschung zu verknüpfen (z.B. durch die digitale Nachbereitung von Exkursions-Artefakten).		
Studierende anzuregen, im Verlauf Artefakte zu sammeln und zu reflektieren (zum Beispiel durch den Einsatz von E-Portfolios).		

Die Entwicklung im Bereich generativer KI ist ein guter Anlass, ...	Gute Idee	Passt nicht
die Exkursion bewusst als KI-freie Zone zu verstehen und die menschlichen sozialen Interaktionen in den Mittelpunkt zu stellen.		

Eine auf dem [Lehrpfad](#) basierende **Gestaltungsvorlage** (Canvas) zur Planung Ihrer Exkursion [finden Sie hier](#).